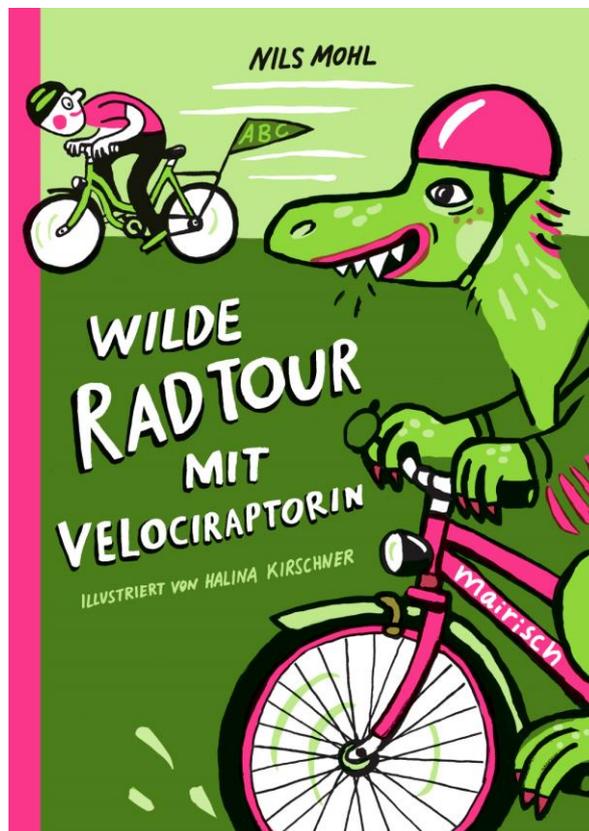


Leseprobe

Nils Mohl / Halina Kirschner
Wilde Radtour mit Velociraptorin

mairisch Verlag, Hamburg 2023
ISBN 78-3-948-72227-2

S. 5-17





Kann man wissen, muss man aber nicht ...*

VÉLO

Dieses Wort ist eine Kurzform von Vélocipède. Das ist Französisch und heißt übersetzt eigentlich »schneller Fuß«. In der Schweiz, wo viele Menschen auch Französisch sprechen, wird ein Fahrrad nicht Fahrrad genannt, sondern Vélo. Viele Kinder fahren aber auch in der Schweiz wie anderswo mit dem Rad zur Schule, nur sagen sie dann: »Heute nehme ich das Vélo«. Was aber gleich ist: Auf zwei Rädern geht es viel schneller voran als auf zwei Füßen.

VELOCIRAPTOR

Dieses Wort kennen die meisten Dino-Fans vermutlich. Was sie vielleicht aber nicht wissen: Es ist eine Zusammensetzung aus zwei Begriffen der lateinischen Sprache, aus erstens »velox«, was »schnell« heißt, und zweitens »raptor«, was »Räuber« bedeutet. Als die Dinosaurier auf unserem Planeten gelebt haben, gab es noch keine Fahrräder oder Vélos. Aber Velociraptoren waren im Grunde so etwas wie die Rennräder unter den Urzeitechsen und bis zu unglaubliche 40 Stundenkilometer schnell. Sie kamen also vermutlich immer richtig flott von A nach B nach C.

So, und nun fangen wir an. Und zwar ganz von vorn ...

* ... und das gilt für viele Begriffe in unserem Buch. Du wirst darin lauter Wörter rund ums Radfahren finden. Zu einigen gibt es Erklärungen. Das soll aber nur ein Einstieg sein. Denn es ist kein Weltuntergang, wenn du nicht sofort immer alles verstehst. Wer tut das schon? Für Neugierige lohnt immer ein Blick ins Lexikon oder auch ein Gespräch mit Leuten, die sich mit dem Fahrrad auskennen. Löcher die mit Fragen. Meist freuen sie sich. Und uns ist am wichtigsten, dass dir die Geschichte gefällt!



... WIE ANFANG UND ABENTEUERLUST

Als dem Schriftsteller einfach keine Geschichte einfallen will, stöhnt er. Sehr laut: »Ach jö!« Die Arbeit als Autor ist anstrengend, wenn man nicht weiß, wie man anfangen soll. Aber es gibt auch immer einen Ausweg.

Aufstehen!

An die frische Luft!

Ab aufs Rad! Immer nur allein am Schreibtisch zu hocken, ist ja sowieso nicht amüsant. Der Kopf braucht Abwechslung.

Also los.

Gerade fängt der Schriftsteller mit dem **Aufpumpen** seines Fahrrads an, da macht es hinter ihm *ring-ring!*

»Anhalten, Asphalt-Cowboy!«, sagt eine Stimme. Dabei hat sich der Schriftsteller ja noch gar nicht auf den Weg gemacht. Er steht noch immer da und pumpt.

Die Stimme fragt: »Hat dein Fahrrad eine **Acht**?«

»Nein«, sagt der Schriftsteller.

»Aha! Das ist gut, sogar ausgezeichnet.

Dann kommt man damit bestimmt schnell von A nach B.«

»Auf jeden Fall schneller als zu Fuß«, sagt der Schriftsteller.

»Wir brauchen für mich einen Anhänger«, erklärt die Stimme. »Dann kann unser Abenteuer beginnen!«

Der Schriftsteller hört mit dem Pumpen auf, blickt sich um. Alle Achtung, was ist das denn? Ein Wesen mit buntem Federkleid verschwindet hinter der Hausecke. Die Spitze des langen Schwanzes zuletzt. Dem Schriftsteller wird ganz anders ...

AUFPUMPEN → Die meisten Leute benutzen Handluftpumpen oder Standluftpumpen. Mit einer Standluftpumpe brauchst du ungefähr 20 Hübe (so nennt man Pumpstöße), damit ein platter Reifen okay aufgepumpt ist. Und mit der Hand um die 100.

ACHT → Nur ein kreisrunder Reifen rollt gut. Beim Fahren kann es passieren, dass er mal einen Schlag abbekommt (wenn er nicht gut aufgepumpt ist und du vom Kantstein fährst, zum Beispiel). Dann eiert er komisch, als hätte er plötzlich die Form einer Acht.



B

... WIE BLÖDSINN

Besonders mutig wirkt das nicht, trotzdem will ich bei der Wahrheit bleiben: Der Schriftsteller verliert um ein Haar schon im Stehen die Balance, schafft es aber schnell noch aufs Rad.



Er brettet los.
Ballert davon.
Braust ab.

Ohne Bummel. Bereit, bergauf und bergab alles zu geben. Er überholt ein **Bonanzarad** und eine ganze **BMX**-Gang.

»Hey, Bike-Mike oder wie du heißt, warte!«
Bike-Mike?

So ein Blödsinn. Dem Schriftsteller bleibt trotzdem fast das Herz stehen. Diese Stimme wieder. Sagte ich das schon? Bemerkenswert – ein weiblicher Klang und ein wenig brummelig, wie bei einem Bären.



© 2023 mairisch Verlag



BONANZARAD → Berühmt für den Bananensattel mit Lehne und die Chopper-Optik (wie bei Motorrädern mit hohem Lenker). Die Gangschaltung befindet sich oft auf der Fahrradstange. Das Rad ist nicht sehr sportlich oder schnell, zum gemütlichen Fahren dafür aber ganz cool.

BMX → Für sportliche Kunststücke wie Sprünge und Fahren auf dem Hinterreifen sehr beliebt. 1982 war auf dem Plakat zum Film über den Außerirdischen E.T. zu sehen, wie ein BMX-Rad in einer Vollmondnacht über die Bäume fliegt. Seither kennt die ganze Welt die Stunträder mit den 20-Zoll-Reifen.

BREMSEN → Fast jedes Rad besitzt Handbremsen oder aber den Rücktritt. So oder so: Mit Tempo lässt sich nicht leicht stoppen. Nach dem Bremsen legt ein Fahrrad immer noch eine Strecke zurück, bis es wirklich steht. Dieser Bremsweg ist umso länger, je schneller du fährst.

»Bitte **bremsen!**«, ruft sie noch. »Bleib stehen!«
Bin doch nicht bescheuert, denkt der Schriftsteller. Er möchte jede Begegnung mit der Besitzerin der Stimme nur zu gerne vermeiden. Und du denkst bestimmt, es ist doch babyeierleicht, mit einem Rad jemanden ohne Rad abzuschütteln. Und das denkt der Schriftsteller auch. Doch da springt auch schon dieses Wesen von eben wie ein geölter Blitz vors Rad.

Bämm!
Blockiert einfach den Weg ...



C

... WIE CRAZY

Cool zu gucken, wenn man fast einen Crash gehabt hat, das schaffen nur wenige. Unser Schriftsteller gehört schon mal nicht dazu.



Mit beiden Händen hält er sich am **Carbon**-Lenker fest, schließt die Augen einmal kurz und öffnet sie wieder. Alles wie zuvor. Da steht ein menschenhoher Ciraptor auf der Straße, hat eine Fahrradklingel am Ringfinger und versperrt den Weg. Ein sprechender Ciraptor. Genauer gesagt eine Ciraptorin. Sie sagt: »Ich habe einen Anhänger, aber kein Rad. Du wiederum hast ein Rad, aber keinen Anhänger.«

Der Schriftsteller nickt.

»So ein Zufall«, sagt die Ciraptorin.

Noch ein Nicken des Schriftstellers. Ob das clever ist? Aber welche andere Chance hat er? Noch einen Fluchtversuch kann er sich wohl sparen. Ciraptoren sind schnell und klug, das weiß ja jedes Kind. Außerdem: Raubtiere. Und dass sie eigentlich ausgestorben sind, brauche ich ja wohl nicht zu erklären.

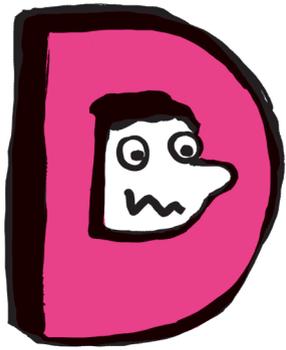
»Vorschlag«, sagt die Ciraptorin, »was hältst du davon, wenn wir uns als Crew zusammentun? **Carpe-diem**-Style! Wir checken aus, was in der Gegend so abgeht. Ich montiere meinen Anhänger nur eben schnell an deinem **City-Cruiser**. Okay?« Crazy, denkt der Schriftsteller! Wäre er die Figur in einem Comic, würde in der Denkblase über seinem Kopf jetzt genau dieses Wort stehen, denkt er. Er denkt: Da sucht also eine charmante Ciraptorin einen Chauffeur.

Und nickt er jetzt wirklich immer noch?

CARBON → Bei den ersten Fahrrädern waren Lenker (wie Speichen und fast alles andere auch) noch aus Holz. Holz ist aber schwer und bricht leicht. Deshalb nimmt man heute Metall wie Stahl, Aluminium oder eben Carbon, ein Hightech-Material. Es ist sehr stabil, trotzdem dämpft es harte Stöße.

CARPE DIEM → Vor gut 2000 Jahren hat ein römischer Schriftsteller namens Horaz mit diesen Worten seinen Lesern empfohlen, nicht unsinnig Lebenszeit zu verplempern. Übersetzt aus dem Lateinischen heißen sie: »Nutze den Tag!« Fahrräder gab's zu Horaz' Zeiten nicht. Aber gut möglich, dass sie voll sein Style gewesen wären.

CITY-CRUISER → Cruisen ist »lässiges Fahren«. Und Stadtmenschen, die nur bequem von A nach B nach C möchten, setzen meist auf einen Radtyp mit praktischen Eigenschaften. Aufrechte Sitzposition. Gefederter Sattel. Gepäckträger. Und gut.



... WIE DING-DONG!

Dämlich zu gucken, wenn ein Dino aus Versehen mit dem Schwanz deinen **Dynamo** verbiegt, das ist keine große Kunst. Unser Schriftsteller kann das aber besonders schön.

»So was Dummes, Entschuldigung«, sagt die Ciraptorin und biegt alles schnell wieder hin, bevor sie in den Anhänger plumpst. Geschickt hat sie den mit der Deichsel am Rad befestigt. Das muss man ihr lassen, durchaus, sie deichselt das gut.

»Kein Ding, ist ja noch taghell«, sagt der Schriftsteller.

»Danke! Und dann mal weiter«, sagt die Ciraptorin fröhlich und klingelt am Klingelring. *Ring-ring!*

Und als der Schriftsteller sich nicht rührt, sich bloß an der Denkerstirn kratzt, sagt sie lauter: »Hallo! Ding-Dong! Jemand da? Oder brauchen wir einen Doktor? Für ein bisschen Doping, damit du in Schwung kommst?«

»Das ist doch verboten!«

»Das ist doch bloß ein Scherz gewesen! Ha, ha.«
Sie lacht. Sie hat also wirklich nur einen Witz gemacht.

Kurz einmal mitlächeln, damit er nicht so dusslig dreinschaut, dann sagt der Schriftsteller:

»Tja, wohin darf's gehen? Da längs oder da längs?«

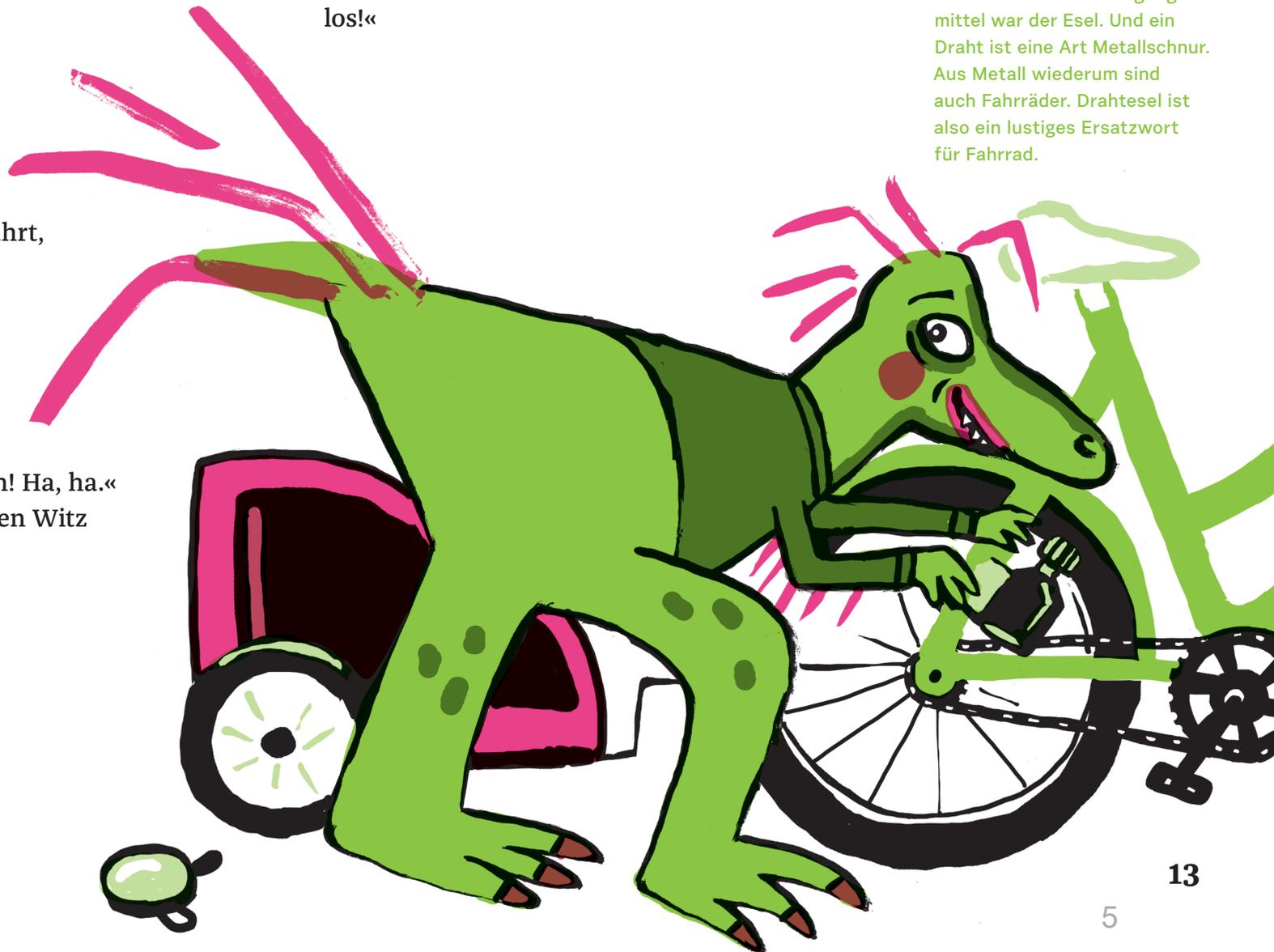
»Was hattest du denn vor?«

»Ich wollte einfach ein bisschen Bewegung, ehrlich gesagt, mich ablenken und eine Denkpause einlegen.«

»Donnerwetter, doller Plan. Aber warum nicht? Komm, hüpf auf deinen **Drahtesel**, düs erst mal los!«

DYNAMO → Sieht oft aus wie ein Fläschchen mit Deckel, ist aber ein Generator, eine Maschine also, die Bewegung in elektrischen Strom umwandelt. Die Kraft kommt beim Radeln von den Muskeln – und sorgt letztlich dafür, dass die Lampen leuchten. Echter Biostrom!

DRAHTESEL → Ein Vorgänger des Rads als Fortbewegungsmittel war der Esel. Und ein Draht ist eine Art Metallschnur. Aus Metall wiederum sind auch Fahrräder. Drahtesel ist also ein lustiges Ersatzwort für Fahrrad.





E-BIKE → Zweirad mit kleinem Elektromotor. Kann bis ungefähr 25 Stundenkilometer schnell fahren und lässt sich auf Knopfdruck beschleunigen. Das fühlt sich dann an, als würde dich jemand Unsichtbares anschieben.

EINRAD → Kein Lenker. Keine Bremse. Lange Sattelstange. Pedale meist direkt am Rad. Damit zu fahren ist ein kleines Kunststück. Und deshalb sind Einräder auch im Zirkus oder bei Straßenartisten beliebt (ein Hocheinrad nennen sie übrigens Giraffe).

ENERGIERIEGEL → Sportlernahrung. Einfach praktisch, weil Bananen oder anderes Obst, das schnell Energie gibt, umständlicher zu transportieren sind. Der Power-Snack ist also eine Art erlaubtes Doping mit hohem Zucker- und Fettgehalt. Und deshalb auch als Süßigkeit für die Freizeit keine gute Idee.

... WIE EINFALLSREICHTUM

Es geht vorbei an einem Ententeich und dann hinein in einen Elchwald. Die Gegend wird einsamer und einsamer. Der Anhänger ist schwer, der Schriftsteller muss energisch treten, um voranzukommen.

»Ey, mit einem **E-Bike** ginge es bestimmt schneller«, sagt seine Mitfahrerin.

»Ey, mit einem **Einrad** ginge es bestimmt langsamer«, ächzt der Fahrer und spürt in den Beinen deutlich die Ermüdung.

»Wie wär's mit einem **Energieriegel**? Extra für dich aufbewahrt. Bringt vielleicht deinen Elan zurück«, sagt die Ciraptorin.

»Wie wär's mit ein paar Erklärungen? Wer bist du? Woher kommst du? Wieso hast du einen Anhänger?«

Viel erfährt der Schriftsteller nicht. »Es ist noch gar nicht lange her, da bin ich aus einem Ei geschlüpft«, sagt die Ciraptorin, »und den Anhänger habe ich ergattert, als ich bei einer Einschulungsfeier für Erstklässler aufgetreten bin. In der Rolle des ABCiraptors. War so eine Art Dankeschön. Ehrlich!«

Eigenartig alles. Aber unser Schriftsteller guckt aus einem anderen Grund jetzt beim Fahren fragend nach hinten. Das Ende des Waldes ist erreicht. Eine Entscheidung muss her. Wie weiter? »Egal«, sagt die Ciraptorin, »ich mag es, so herumzuradeln.«

»Ewig kann ich das aber nicht machen. Ich bin Schriftsteller.«

»Eben, eben, ich weiß. Und ich sage, du musst etwas erleben. Je epischer, desto besser! Sonst hast du ja nichts zu erzählen.«

»Etwas Episches gleich, verstehe.« Da kommt dem Schriftsteller prompt ein Einfall: »Wir können uns Etappe für Etappe ja auch mal abwechseln mit dem Fahren. Das wäre episch!«

Und da

PENG!

explodiert ein Reifen.

Mit epischem Knall!





... WIE FORSCHERDRANG UND FABULIERKUNST

Fluchen kann sie fantastisch, die Ciraptorin. Das hätte der Schriftsteller gar nicht vermutet. Liebe Frau Gesangsverein! Einen fiebrigen Blick bekommt sie dabei wie eine Rennradfaherin beim **Finish**. Und was für famose und freche Wörter sie kennt ...



Dann zieht sie einen Flunsch und schaut dem Schriftsteller zu, wie er seinen Flitzer auf den Kopf stellt und das **Flickzeug** auspackt. »Finde den Fehler«, sagt sie. Und zur Erklärung sagt sie gleich hinterher: »Man kann einen explodierten Reifen nicht flicken.«

»Man kann ja erst einmal nachforschen«, sagt er. Sie fischt fröhlich die Flasche aus ihrem Flaschenhalter und prostet ihm zu. »Aber nicht pfuschen! Schließlich wäre es fein, bald den Fahrtwind wieder zu fühlen«, sagt die Ciraptorin, »wäre das ein Fest.« Sie seufzt tief.

Sie seufzt noch tiefer, als unser Schriftsteller schließlich mit den Schultern zuckt und schlaue feststellt: »Stimmt, das Flicken wird nicht klappen, denn das Loch ist viel zu groß für einen Flicker. Und auf der **Felge** kann man nicht weiterfahren. Du musst wohl einen anderen Fahrer für dich finden.«

Fragender Blick von ihr.

Kein weiterer Kommentar von ihm.

»Tja, das Leben ist manchmal fies«, sagt sie, »aber es war mir eine Freude, und leider ist das hier dann wohl das Ende einer sehr kurzen, einer leider nur fast wunderbaren Freundschaft, fürchte ich. Hoffe, dass es wenigstens mit deiner Fabulierkunst bald wieder läuft ...«

FINISH → Über die Pferderennbahnen von England gelangte der Begriff vor über hundert Jahren in viele Länder der Welt. Und bedeutet noch immer in allen Lebenslagen und Sportarten: Endspurt!

FLICKZEUG → In Bayern hat eine Firma vor gut 85 Jahren angefangen, Hilfsmittel zur Reparatur von Reifenpannen in einem Set zusammenzustellen. In über 80 Ländern der Welt kennen Radbegeisterte heute das kleine grüne TIP-TOP-Kästchen mit sechs rotgezackten Flicker, einem Stückchen Schmirgelpapier und einer kleinen Tube Kleber. (Rotgezackt ist der Rand übrigens nur, damit man weiß, wo oben ist.)

FELGE → Wechselt man einen Reifen, wechselt man eigentlich am Fahrrad-Rad alles bis auf die Felge. Sie ist dieser meist silbrige Metallring, zu dem die Speichen von der Mitte aus hinführen. Fährst du auf der Felge, hast du ruckzuck eine Acht!

